

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 13. Juni.

Inland.

Berlin den 10. Juni. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht:

Den Seconde-Lieutenant im 11ten Infanterie-Regimente, Herrmann Karl Friedrich Franz Hüner, unter dem Namen „Häner von Wostrowsky“, in den Adelsstand zu erheben.

Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, ist von Rissingen hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 5. Juni. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde, gegen Erwarten, die Erörterung des Einnahme-Budgets beendet. — Nachdem hierauf alle einzelnen Artikel des Budgets angenommen worden waren, wurde der ganze Gesetz-Entwurf mit 225 gegen 59 Stimmen genehmigt, und von diesem Augenblicke an kann die Session der Deputirten-Kammer als factisch geschlossen betrachtet werden.

Ein hiesiges Blatt will wissen, daß die letzten Konferenzen zwischen Lord Cowley und dem Herrn Guizot sehr stürmisch gewesen wären. Lord Cowley hätte unter Anderem gesagt, es sei ihm klar, daß die Französische Regierung einen Vorwand suche, um gänzlich mit Großbritannien zu brechen. Den Anlaß zu dieser Erörterung hätte der Entschluß der Französischen Regierung, die Einfuhr-Abgabe auf Leinwand zu erhöhen, gegeben.

Herr Scribe wird, wie es heißt, binnen kurzem Madame Dialet, eine reiche Wittve, heirathen.

Auf telegraphischem Wege sind hier folgende Nachrichten aus Bayonne eingetroffen: „Das Spanische Ministerium hat am 30. seine Entlassung eingereicht. Der Regent hat die Herren Dozaga, Ferrer und die Präsidenten der beiden Kammern zu sich berufen, um über die Bildung eines neuen Cabinets zu berathen, aber es ist bis jetzt nichts entschieden worden. Die Cortes haben ihre Sitzungen bis zur Beendigung der Krisis eingestellt. Nachschrift. Es heißt, die Herren Dozaga und Ferrer hätten sich geweigert, das neue Cabinet zu bilden.“

Börse vom 4. Juni. Die Französischen Renten waren heute in Folge der Gerüchte von einem vollständigen Bruche zwischen Frankreich und England und von der gegenseitigen Abberufung der Botschafter der beiden Mächte ausgedoten. Jene Gerüchte fanden indeß keinen besonderen Glauben, sonst würden sie ein weit stärkeres Sinken der Fonds hervorgerufen haben.

Großbritannien und Irland.

London den 4. Juni. Die Königin hielt gestern eine Geheime Raths-Versammlung im Buckingham-Palast, in welcher beschlossen wurde, daß der Erzbischof von Canterbury ein Dankgebet für die glückliche Erhaltung Ihrer Majestät abfassen solle.

Auf ihren Spazierfahrten war die Königin bisher blos von einem einzigen Stallmeister begleitet, der hinter dem Wagen ritt; künftig werden immer zwei Stallmeister ihre Begleitung bilden und zu beiden Seiten des Wagens reiten. Man hofft, durch diese Maßregel von künftigen Attentaten abzuschrecken.

Das Dampfschiff „der Schwarze Adler“ ist nach Ostende abgesandt worden, um den König und die Königin der Belgier, welche der Königin Victoria

einen Besuch machen wollen, an Bord zu nehmen und nach England überzuführen.

Der Sultan hat dem Commodore Sir Charles Napier einen kostbaren Ehrensäbel mit einem Nischen übersendet.

Von einer Million Quarter Weizen, welche unter Verschluß im Lande liegen, sind seit den sechs Wochen, als das neue Korngesetz in Wirkung ist, etwa 10,000 Quarter zu einem Zoll von 12 Sch. eingeführt worden.

Die Morning = Post enthält Betrachtungen über die Verhältnisse zwischen England und Frankreich, wonach in Folge des gegenwärtigen Zustandes der Beziehung zwischen beiden Ländern eine baldige Abberufung der gegenseitigen Botschafter, einweilen unter der Benennung eines temporären Urlaubes verhält, zu erwarten wäre.

Aus Malta sind heute Nachrichten vom 18 Mai angekommen, nach welchen an diesem Tage die Flotte unter Admiral Sir C. W. Owen, bestehend aus den Kriegeschiffen „Queen“ (110 Kanonen), „Impregnable“ (104 K.), „Calcuta“ (78 K.), „Vanguard“ (80 K.) „Cambridge“ (78 K.) und dem Kriegs-Dampfsboot „Devastation“, seegelfertig war, für vier Monate Lebensmittel an Bord und alle Böte eingezogen hatte, so daß man jeden Augenblick erwartete, daß sie die Anker lichten würde. Sir Francis Mahre mit dem „Home“ in Begleitung des „Thunderer“ und „Savage“ wurden stündlich von Tripolis erwartet. Ueber die Bestimmung dieser Flotte herrscht das tiefste Geheimniß.

Von Sir Stratford Canning ist eine Depesche aus Konstantinopel vom 2. Mai hier eingegangen, worin angezeigt wird, daß die türkische Regierung beschlossen hat, in Zukunft keine Kauffahrteischiffe mehr nach Sonnen-Untergang durch den Bospor und die Dardanellen passieren zu lassen.

Die politischen Nachrichten aus Nord-Amerika laufen günstig, aber der finanzielle Zustand des Landes ist noch immer höchst beklagenswerth und es kann auf keine Hülfe von Außen rechnen.

Spanien

Madrid den 29. Mai. Der Regent hat den Herrn Ball interimistisch zum Finanz-Minister ernannt und dem Kriegs-Minister bis zur Ernennung eines Nachfolgers des Marine-Ministers, die Geschäfte des Seewesens übertragen.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde der Antrag, gegen das Ministerium einen allgemeinen Tadel auszusprechen, mit Majorität von 10 Stimmen in Betracht gezogen und in der heutigen Sitzung, nach dreizehnstündiger Debatte, mit 85 gegen 75 Stimmen folgender Beschluß gefaßt: „Der Kongreß erklärt, daß in der Lage, in welche sich das Ministerium versetzt hat, es, trotz seiner guten Absichten, des Einflusses und der mo-

ralischen Kraft ermangelt, um das Glück des Landes zu sichern.“ Es bleibt hiernach dem Ministerium nichts weiter übrig, als sich zurückzuziehen, oder die Kammer aufzulösen. (Man weiß bereits, daß es abgetreten ist.)

Belgien

Brüssel den 4. Juni. Ihre Königl. Hoheiten die Herzoge von Orleans und von Nemours kamen gestern Nachmittags um 3 Uhr auf der Eisenbahn hier an, wo sie zunächst vom General Goblet empfangen wurden. Heute früh sind dieselben nach Luxemburg abgereist.

Durch eine im heutigen Moniteur belge enthaltene Königl. Verfügung vom 3. d. Mts, werden 14 verschiedene Offiziere der Armee, zum größten Theile Polen von Geburt, mit ihrem gegenwärtigen Grade definitiv befähigt, nachdem dieselben bereits die Landes-Naturalisation erhalten haben oder sie noch erhalten werden.

Oesterreich

Wien den 4. Juni. Montag, am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, gab S. Durchlaucht der Fürst Metternich ein großes Fest in seiner Villa, bei welchem sämmtliche Erzherzöge K. K. H. H., so wie alle Botschafter und Minister erschienen. Es dauerte bis nach Mitternacht. — S. Majestät der Kaiser hat nach seinem eigenen Wunsch Befehl ertheilt, daß während seines Aufenthalts in Schönbrunn die Mannschaft der aus Dalmatien hier eingetroffenen Jägerbataillons den Dienst im Kaiserl. Palast verrichten soll. Bisher wurden bloß Grenadiere zum unmittelbaren Dienst in der Residenz des Monarchen verwendet. Vorgestern traf die letzte Division in der für sie bestimmten Kaserne in dem Dorfe „auf der Mauer“ ein. Sonntag wird S. Majestät der Kaiser in Schönbrunn mustern. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt unser Finanzminister Ribbel zur Deckung der Auslagen für die Staats-Eisenbahnen vorläufig 5 Millionen Gulden Central-Kassen-Anweisungen, welche au porteur lautend 3% Interessen abwerfen, in Umlauf zu setzen. Diese neue Geldsorte soll im Monat August erscheinen, und damit ist vorerst jeder Plan zu einer für diese große Angelegenheit zu machende Anleihe beseitigt. Diese Maßregel findet den allgemeinsten Beifall und es hat wohl keine Finanzmaßregel seit 50 Jahren einen so erfreulichen Eindruck gemacht. Ein Papier, das Jedem, der es in Händen hat, stündlich Zinsen trägt, und das auf ein so großes Unternehmen hypothecirt ist, wird sicher zu den gesuchtesten gehören. — Aus allen Provinzen werden die besten Ausichten zu einer günstigen Erndte gemeldet. Die Saaten stehen überall vortrefflich.

In den jüngsten Tagen soll eine in der kräftigsten Sprache abgefaßte Note von Seite des heiligen Stuhles hieher gelangt seyn, die im Namen

der Christenheit Schutz für die mißhandelten Glaubensgenossen in Syrien begehrt. Dinehin stimmen in dieser Beziehung wohl alle Großmächte in ihren Sympathien und Wünschen überein. Aber eine Uebereinstimmung auch der Ansichten unter den verschiedenen Mächten über die anwendbaren Mittel herbeizuführen, das dürfte zu den allerschwierigsten Aufgaben gehören. Man scheint in Konstantinopel endlich das große Geheimniß gefunden zu haben, welches der hohen Pforte, den Europäischen Mächten gegenüber, den alten Schimmer von Selbstständigkeit zu bewahren im Stande ist. Entweder zeigt man guten Willen und thut doch nichts, oder man erklärt geradezu, nicht zu wollen, und das reicht vollkommen aus, da von Zwangsmitteln nie die Rede seyn wird. Kurzer Traum von einem selbstständigen christlichen Syrien!

Die Agramer Ztg. meldet: „Am 26. April, um 3 Uhr Nachmittags, fiel in der Gegend von Wilhana in Pustinsko seld unter Donnererschlägen und einem 15 Minuten anhaltenden Getöse ein Meteorstein; der Fall geschah mit tausendem Geräusch auf einen Acker und drang ein Schuh tief in die Erde. Als der Stein fortgenommen wurde, wog er nur noch etwas über 2 Pfd., weil jeder der Herbeigeekelten sich ein Stückchen als eine Seltenheit davon abgeschlagen hatte. Der Stein war brüchig, der Bruch körnig und aschgrau, mit röthlichweißen, glänzenden, ockergelben Körnern eingesprengt. — Auch ein zweiter Meteorstein fiel an demselben Tage eine halbe Meile von dem ersten entfernt, von dem aber nur noch einige Loth vorhanden sind, da von diesem noch mehr weggeschlagen wurde.“

Aus Galizien den 1. Juni. Wenn es auch in unserem Lande zeitler mehr trocken als naß war, so ging dies doch noch lange nicht so weit, daß wir in die Klagen, die wir von anderen Ländern her hören, einstimmen müßten. Die Saaten stehen meistens sehr gut, und wenn gleich die Trockenheit bis jetzt auf die Wiesen und den Klee nicht gerade allzu günstig wirkte, so wird doch beides, wenn, wie zu erwarten steht, bald Regen kommt, einen guten Ertrag geben. Seit acht Tagen hat die Wärme eine ziemliche Höhe erreicht, was auf den noch in den Karpathen liegenden Schnee stark einwirkt, so daß unsere Flüsse trotz der Trockenheit im Lande noch ziemlich viel Wasser haben. — Im Allgemeinen ist es bei uns sehr still, d. h. im politischen Leben so gut wie im merkantilschen. Das Volk geht ruhig seinen Weg und sein materieller und geistiger Zustand verbessert sich augenscheinlich. Philopolen oder Polomanen giebt es im Ganzen wenig, womit aber keineswegs gesagt seyn soll, als sei alle Nationalität erfordern, und als sei man gleichgültig, ob man uns Polen oder Untermorfene nennt. Aber die weise und humane Regierung unseres Landes tastet unsere Nationalität so wenig an, daß sie uns die-

selbe in Sprache und Sitte unverkürzt läßt, und wo sie in unser Thun und Treiben eingreift, da geschieht es lediglich zur Erhaltung der Ordnung und zum immer größeren Aufblühen unseres gewerblichen Verkehrs, so wie zur Höherbringung unseres geistigen und materiellen Standpunktes. Das ist so allgemein gefühlt und anerkannt, daß man in dieser Beziehung unendlich viel mehr Sympathien für Oesterreich als für Polen antrifft. — Der höhere Aufschwung unseres gewerblichen Verkehrs geht jedoch überaus langsam. Einerseits stehen uns bei dem Absatze unserer Roherzeugnisse noch eine Menge von Schwierigkeiten im Wege, deren Beseitigung man früher von der Vollendung der Ferdinands-Nordbahn erwartete, andererseits wollen die in unserem Lande angelegten Fabriken und Manufakturen sich noch immer nicht aus dem Zustande der Kindheit herauswinden, so daß wir immerfort genöthigt sind, einen großen Theil unserer dermaligen Bedürfnisse von außenher zu decken, was aber auf unsere pecuniären Verhältnisse sehr nachtheilig einwirkt. — Am meisten noch schreitet unsere Landwirtschaft vorwärts, nur ist ihrem höheren Aufschwunge immerfort die Schwierigkeit beim Absatze der Erzeugnisse hinderlich. Die mit dem Landbau verbundenen technischen Gewerbe bringen noch am ersten baares Geld in die Kasse der größeren Gutsbesitzer, und deshalb hört man noch immer von der Anlage neuer und der Vergrößerung schon bestehender Etablissements auf Branntweinbrennerei, Rübenzucker-Erzeugung und Selschlägerei.

De u t s c h l a n d.

Schleiz (im Reußischen) den 6 Juni. Ein schweres Unglück hat am gestrigen Tage unsere Stadt betroffen, indem im neuerbauten, vorläufig als Theater benutzten fürstlichen Reithause während der stark besuchten Vorstellung der Oper „Czaar und Zimmermann“ die Decke des Gebäudes theilweise einbrach, ihre Trümmer einen großen Theil der Zuschauer beschädigten und durch das hierauf entstehende Gedränge einundzwanzig Personen ihren Tod fanden. Die unglücklichen Opfer dieses verhängnißvollen Ereignisses, dessen erste Veranlassung jetzt der Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung ist, sind meist Angehörige angesehener Bürgerfamilien in jugendlich kräftigem Alter. Se. Durchlaucht der regierende Fürst und des Prinzen Heinrich LXVII. Reuß Durchlaucht wirkten persönlich zur möglichsten Rettung der Verunglückten mit, nachdem höchstihre fürstliche Mutter durch glückliche Fügung der Vorkehrung der drohenden Gefahr entrißen war.

Die Leipziger Zeitung enthält über das oben gemeldete Ereigniß folgende Privat-Mittheilung: „Ein großes Unglück hat unsere Stadt in Trauer gefürzt. Gestern gab die Weißenbornsche Schauspiel-Gesellschaft in dem neuen Reithause, das

zugleich mit zum Schauspielhause eingerichtet war, die Oper „Czar und Zimmermann“. Das Haus, welches an 700 Menschen faßt, war gedrückt voll. Kaum hatte der erste Akt begonnen, so hörte ich über mir einen fürchterlichen Knall und bemerkte, daß die Decke barst und herunterstürzte. Alles suchte sich unter Balken und Kalk hervorzuziehen und zu retten. Ich drängte mich aus dem Gewühl und Staub glücklich ohne Verwundung heraus. Viele wurden, indem sie sich so retten wollten, niedergeworfen, zertreten und erdrückt, Andere erstickten. Auf der Stelle sind einige zwanzig Menschen umgekommen, von denen viele nicht mehr kenntlich waren, so sehr waren sie verunstaltet; noch Mehrere wurden stark verletzt. Unter jenen befand sich unter Anderen auch eines der schönsten jungen Mädchen der Stadt, ein Kaufmann aus Saalfeld, der des Stückes wegen hier geblieben war, ferner ein hiesiger junger Kaufmann, der erst kürzlich verheiratet war, und auch mehrere andere sehr kräftige Männer, die sämmtlich im Gedränge, dem sie nicht zu widerstehen vermochten, umkamen. Die 81 Jahre alte Fürstin Mutter nebst den Prinzen hätten auch beinahe ihr Leben verloren; die erstere wurde unter dem Schutte hervorgezogen. Der Fürst und die übrige Familie saßen vorn in der Loge und blieben unversehrt, eben so wie die auf der Gallerie Befindlichen. Ob Fehler in der Bauart an dem Unglück Schuld sind, wird Gegenstand einer Untersuchung werden.“

Hamburg den 3. Juni. Wenngleich die mehr und mehr wiederkehrende Ruhe unserer Stadt seit dem Brande zweimal, zuletzt am 29sten d. M., durch Feuerläufe unterbrochen worden, so ließen zweckmäßige und zeitige Maßregeln die augenblicklichen Besorgnisse, die jetzt freilich noch so leicht zu wecken sind, bald wieder verschwinden. Für die nothwendigsten Bedürfnisse der Bedürftigen ist, Dank der beispiellosen Mildthätigkeit naher und ferner Städte und Gegenden, gesorgt, und es wird auch durch Erbauung von Häuserreihen, vor dem Steinhore, dem Damnthore, auf dem Grasbrook und sonst, freilich nur von Holz, jedoch mit Kochstellen, dafür Sorge getragen, daß die Obdachlosen bei herannahender kalter Jahreszeit Dach und Fach finden. Daß auch Diejenigen, welche sich vom Detail-Verkaufe ernährten, nicht ohne diesen Erwerb seyen, dafür wird auch dadurch gesorgt, daß der Jungfernstieg, die Esplanade, der Wall und andere Gegenden der Stadt einstweilen mit Bretterbuden bedeckt werden, welche auch einen Winteraufenthalt möglich machen. — Wie es mit der Gestaltung unserer Stadt, sowohl was den Neubau, als was die innere Verwahrung anlangt, werden wird, darüber läßt sich natürlich noch nichts sagen, was sich zu einer öffentlichen Mittheilung eignete. Nach officiellen Angaben sind verbrannt:

Häuser	1749
Ställe	1508
Buden	488
Keller	474

Total 4219 Feuerstellen.

Außerdem 102 Speicher und 9 Ställe mit Wohnungen. Obdachlos sind geworden:

	männlich	weiblich
Personen über 18 Jahre . .	4759	4641
unter 18 Jahren	3176	3799
Dienstboten	1185	2120
Fremde	299	16
Total	19,995 Personen.	

Bermischte Nachrichten.

Posen. — Die Wiesenüberrieselungs-Anlagen kommen innerhalb unserer Provinz mehr und mehr in Aufnahme. So hat z. B. der Gutsbesitzer Graf v. Mysielski auf Dembno, Pleschener Kreises, im verfloßenen Jahre eine Berieselungs-Anlage von 300 Morgen auf dem Gute Dembno mit nicht unbedeutendem Kosten-Aufwande in's Werk gesetzt und eine ähnliche Wiesenberieselung beabsichtigt derselbe auf seinem zweiten Gute Klein-Lubin. Kleinere Versuche sind auch auf anderen Punkten unserer Verwaltungs-Bezirks gemacht worden und werden theilweise in bedeutendem Umfange noch beabsichtigt. — Die Pferdezuucht macht überall sichtbare Fortschritte und der Andrang zu den königlichen und den gelährten Privat-Hengsten ist im Steigen. Die Fortschritte würden noch bedeutender seyn, wenn nicht die Beschaffenheit der Raze der gewöhnlichen Bauernpferde die Benutzung der königlichen Hengste zum Theil verhinderte. Auch läßt sich die bestehende Rührordnung unter den hiesigen Verhältnissen nicht füglich mit Strenge durchführen. Zur Beförderung der Pferde- und Viehzucht und Veranstellung von Bauernpferderennen sind auch in diesem Jahre von mehreren Kreisständischen Versammlungen wiederum Prämien ausgesetzt worden. — Die Rindviehzucht ist im Allgemeinen noch sehr zurück, besonders bei den bäuerlichen Wirthen. Es steht indeß zu hoffen, daß die immer mehr bei den Landwirthen Eingang findende Sorge für größeren Futtergewinn auch auf die Rindviehzucht, obwohl diese im Ganzen weniger zu lohnen scheint als die Schaaf- und Pferdezuucht, vortheilhaft einwirken werde. Wie sehr bereits selbst von den bäuerlichen Wirthen das Bedürfnis empfunden wird, Futterkräuter zu gewinnen, ergiebt sich unter anderm daraus, daß in Folge einer Anregung des Ober-Präsidenten der Provinz 85 bäuerliche Wirthe des Pleschener Kreises darum gebeten haben, ihnen gewisse Quantitäten Kleesaamen und Grassämereien zu überweisen, welche dieselben später in natura zurückgeben wollen. Obwohl wegen der hohen Holzpreise die Wälder fortwährend stark angegriffen werden,

so zeigt sich doch im Allgemeinen das Bestreben zur künftigen wirtschaftlicheren Benutzung des Forstbodens durch Anlegung geregelter Kulturen. Unsehrliche Flächen werden allerdings auch noch immer ganz ausgerodet und in Ackerland verwandelt. Andererseits sucht man die wieder nutzlosen Sandflächen zu befestigen und in Schonungen zu legen. So hat z. B. die Stadt Dobornik, welche nicht unbedeutende Sandflächen besitzt, auf denselben im vergangenen Herbst und in diesem Frühjahr eine Birken Schonung angelegt. Es sind dort circa 260 Schock Birken gepflanzt worden. Auf mehrseitige Anregung sind an verschiedenen Punkten unseres Verwaltungs-Bezirks nicht unbedeutliche Anpflanzungen von Maulbeerbäumen gemacht worden. Im Doborniker Kreise hat unter andern der Landschafts-rath v. Lipski auf Ludom im vergangenen Jahr 6000 Maulbeerbäume gepflanzt und will in diesem Jahre noch 12,000 Stück pflanzen lassen.

Berlin den 5. Juni. Se. Majestät ertheilte unter andern einem vom Hamburger Senat hergesandten Abgeordneten eine Audienz, bei welcher Gelegenheit letzterer im Auftrage des Senats unserm Könige den innigsten Dank für die der Stadt Hamburg bewiesene hochherzige Theilnahme abstatete. In Folge der Anwesenheit dieses Abgeordneten sind bereits der Polizei Präsident v. Puttkammer und der Stadtbaurath Langhans nach Hamburg abgereist, um über die vorzunehmenden Neubauten mit zu berathen. Der König wohnte gestern auch einer mehrstündigen Sitzung des Staatsraths bei. — Dem Vernehmen nach dürften Ihre Majestäten bei dem Aufenthalt in der Rheinprovinz auf einige Tage das Fürstenthum Neuchâtel besuchen, woschon Vorbereitungen getroffen werden. — Wie verlautet, werden alle diejenigen Volontäre, welche auf Avancement in die Armee eintreten wollen, ein Gymnasialzeugniß aus Prima nachweisen müssen. Man will dadurch theils das Drängen zum Offiziersstande beschränken, theils mehr Offiziere von höherer Geisteskultur heranbilden. — „Die Memoiren eines Verurtheilten,“ welche vor einigen Tagen hier erschienen sind, machen ein ungewöhnliches Aufsehen in der Lesewelt. Man glaubt den Helden der Erzählung nicht in England, sondern in näheren Kreisen suchen zu müssen. So romanhaft das Erzählte klingt, so ist doch nicht zu verkennen, daß demselben viel Wahres zu Grunde liegt. Eine unüberlegte Handlung und so mächtig eingreifende Folgen! — Es sind heute wiederum 40,000 Mk. Bco. nach Hamburg remittirt worden, mit Hinzurechnung der nach der Bekanntmachung in diesen Blättern vom 19ten v. M. bereits remittirten 50000 Mk. Bco., sind also überhaupt 90,000 Mk. Bco., durch den hiesigen Unterstützungsberein übersandt worden.

Breslau den 6. Juni. (Schles. Z.) Es liegt uns ein Bericht des Ober-Vorsteher-Kollegiums an

die Mitglieder der jüdischen Gemeinde, über die hinsichtlich des Rabbiners Herrn Tittin gegenwärtig obwaltenden Gemeinde-Verhältnisse, vor, klar, bündig und mit dem Bewußtsein der guten und gerechten Sache geschrieben. Diese Verhältnisse gehören vielseitig der Publizität an. Nicht aus einer leicht zu beseitigenden Mißstimmung aus oberflächlichen oder frivolsten Kontroversen entsprungen, sondern mehr und minder frappante Aeußerungen eines tiefen Zernüßnisses, eines im Herzen des hiesigen Gemeinde-Verbandes seit Jahren gährenden Zwiespaltes, haben diese Verhältnisse durch eine traurige Thatsache in der jüngsten Zeit schnell die Wendung erhalten, welche längst vorherzusehen war. Das Ober-Vorsteher-Kollegium hat „nach dem systematisch vorbereiteten und künstlich angestachelten Angriff auf den in seiner geistlichen Function begriffenen zweiten Rabbiner der Gemeinde (Dr. Seiger) von der Nothwendigkeit gedungen, denselben zu schützen und die auf das leidenschaftlichste entflammten Gemüther in der Gemeinde durch eine rasche und entschiedene Maßregel zu dämpfen und zur Ruhe zu bringen“ entschlossen, aber zugleich sehr bedachtsam und mit wohlwollendster, friedlichster Gesinnung gehandelt. Die einstimmig ausgesprochene Suspension des Herrn Tittin, „dessen jüngste Synagoga-Vorträge — zuletzt die von ihm auf dem Friedhofe gehaltenen Leichen-Rede — den Charakter einer jede Rücksicht überschreitenden Polemik angenommen hatten“, ist von allen religiösen Beweggründen frei. Es handelte sich dabei um die Erfüllung eines Vertrages oder vielmehr um die endliche definitive Regulirung eines Vertrages zwischen der Gemeinde und dem Herrn Tittin. Man hat demselben freigestellt, durch Uebernahme der vorschriftsmäßigen Rabbinatspflichten Rabbiner der Gemeinde zu sein und zu bleiben. Herr Tittin verweigert unbefugsam und beharrlich, sich dieser legalen Position zu unterziehen. Das Ober-Vorsteher-Kollegium ist daher zur Annahme gezwungen, daß er sich des Dienst-Verhältnisses zur Gemeinde freiwillig begeben; es betrachtet ihn nicht ferner als Rabbiner der Gemeinde, will jedoch denjenigen als willkommenen Friedensboten begrüßen, dem es gelingen sollte, Herrn Tittin zur Uebernahme der statutenmäßigen Amtspflichten eines ersten Rabbiners in nächster Zeit zu bewegen! Der Bericht giebt die historische Darstellung der Verfassens der Gemeinde zur eigenen Prüfung.

Königsberg. Die hiesige Zeitung enthält einen Artikel über die Hindernisse, welche die bestehenden Gesetze durch Abgabendruck und Insertionszwang dem kräftigen Emporblühen des Journalismus in den Weg stellen. Am Schlusse der auf Thatsachen gegründeten Ausführung (die auch anderwärts ihre Gültigkeit hat), heißt es: „Man sieht, daß unter solchen Umständen ohne ein beträchtliches Capital eine neue Zeitung die ersten Jahre, in denen sie noch

keine große Ausbreitung gewonnen hat und noch nicht durch zahlreiche Inserate gehalten wird, gemiß nicht überleben kann; daß der Staat überhaupt von den Geldkräften, welche das Publikum der Tagespresse opfert, den bei weitem größten Theil in seine eigenen Kassen abführt, und daß derartige materielle Hemmnisse eben so dringend Abhülfe erheischen, als die Beschränkungen durch die Censur. Wir können aber wohl hier eine Erleichterung um so sicherer hoffen, da es inconsequent scheinen muß, wenn ein Staat, der in seine Intelligenz seinen höchsten Stolz setzt, gerade die Verbreitung dieser Intelligenz mit unverhältnißmäßigen Abgaben belastet."

Die älteste, noch bestehende deutsche Buchhandlung ist die von Grass, Barth und Comp. in Breslau, welche 1503 gegründet wurde. Darauf folgt die Endter'sche in Nürnberg, seit 1604. Aus dem 17. Jahrhunderte bestehen überhaupt noch 25 Buchhandlungen, darunter die Cotta'sche, und aus dem 18ten schreiben sich 204 her.

Kein Unglück kommt allein! Hamburg ist nicht nur zum großen Theile abgebrannt, sondern mehrere Zeitschriften bringen auch schon Gedichte auf den Brand jener Stadt.

Das blaue und das violette Glas befördern die Vorschritte der Vegetation auf eine außerordentliche Weise; das rothe und das gelbe Glas halten dieselben auf; das Weiße hat dabei gar keine Wirkung. Es geht aus dieser Entdeckung eines gelehrten Gartenkünstlers in Cornwallis hervor, daß man die Pflanzen in den Treibhäusern mit blauem oder violetttem Glase bedecken soll, welche gefärbte Gläser nur die chemisch wirkenden Lichtstrahlen durchlassen, während durch rothes Glas nur die wärmenden und durch gelbes und grünes nur die leuchtenden Strahlen passiren. Die wärmenden und leuchtenden Strahlen allein ohne die chemisch wirkenden tödten die Pflanzen.

Aus Griechenland kommen weitere Nachrichten über die Erdstöße, welche im vorigen Monat sich mehrmals wiederholten und oft 30 Sekunden anhielten. Felsen stürzten ein, Häuser und Thürme fielen zusammen und Menschen wurden erschlagen, die Quellen trübten sich und an vielen Orten flüchteten die Menschen aufs Feld. Am meisten ist Sparta und die Acropolis mitgenommen worden, wo 50 Häuser einstürzten.

Wald bei Solingen den 30. Mai. Ruhestörungen, welche hier bei Gelegenheit einer Predigerwahl vorgefallen, sind durch polizeiliche Mittel sogleich unterdrückt worden. Außer einigen Verletzungen und einer Masse zerbrochener Fensterscheiben sind weiter keine Spuren der Unordnung übrig geblieben.

Am 14. April sprang bei der Stadt Baltimore der Dampfessel eines Dampfschiffes, welches die erste Probefahrt machen sollte und etwa 150 da-

zu eingeladene Gäste am Bord hatte. Diese Passagiere wurden sämmtlich in die Luft geschleudert und fielen zum Theil ins Wasser, zum Theil auf das Ufer nieder. Viele kamen um, die meisten wurden verwundet, sehr wenige blieben unbeschädigt.

Von der Mosel den 31. Mai. Die Stadt Trier, welche am Rheine ziemlich als ein Schlaraffenland verrufen ist, weil der dortige Bürger sich seines Lebens freut, und im Vertrauen auf seine Regierung alle Gehässigkeiten vermieden hat, und ob schon überwiegend katholisch in jüngsten Tagen nie dem Protestanten schroff gegenüber gestanden, sondern ihm friedlich und verständig die Hand gereicht, hatte bisher veräumt die Kabinettsordre, welche den alten Rechtszustand wiederum einführt, durch ein Festessen zu begeben, was am ganzen Rheine als Laueit und Kezerei in öffentlichen Dingen ausgelegt wurde, in der That aber aus dem Grunde nicht stattfand: weil das ungeschuldige Essen, von einer andern Seite wieder als gehässige Demonstration gegen das Recht der alten Provinzen hätte gelten können. Jetzt hat Trier dem Geschrei der rheinischen Advokatenwelt dadurch ein schönes Ende gemacht: daß es die zu solchem Festessen erforderliche Summe den abgebrannten Hamburgern übersandt, und gezeigt hat: wie es sich auf die würdigste Weise seiner hergebrachten Institutionen erfreue.

Das Opium macht unter dem Schutze der Kanonen mächtige Fortschritte in China. Die Engländer erobern eine chinesische Stadt um die andere und rücken der Hauptstadt immer näher. Die Chinesen halten nirgends Still. Hinter dem englischen Heere her zieht aber das Opium, um dessentwillen der Krieg begonnen worden ist, und es soll nicht eher Friede werden, bis der Kaiser von China den Opiumhandel frei giebt und die ungeheuren Kriegskosten bezahlt und noch etwas für die Mühe.

Aus Viedo wird geschrieben, daß dort unermesslicher Scandal und große Verwirrung vieler Familienverhältnisse durch die Entdeckung hervorgerufen ist, daß ein Individuum, welches in jener Stadt seit elf Jahren das Priesteramt versah, nichts Anderes ist, als ein Schuhflicker, der nie die priesterlichen Weihen empfangen hat. Der freche Usurpator der geistlichen Würde sitzt im Gefängniß, und es scheint ihm eine schwere Buße für seine Sünden bevorzustehen.

Arth den 30. Mai. Am 23. April unternahm der auf einer Reise nach Italien begriffene Königl. dänische Assessor und Auditeur C. Selmer aus Kopenhagen, 41 Jahre alt, von Goldau aus einen Ausflug auf den damals noch zum Theil mit Schnee bedeckten Rigi. Er lehnte in Goldau die Aufforderung, einen Führer mitzunehmen, mit dem Bemerkten ab, daß er den Rigi bereits mehrere Male besucht habe und genau kenne. Am oberen Dächli

scheint er den abkürzenden Fohweg über die Alp Schwendi eingeschlagen, aber wahrscheinlich durch den Schnee irre geführt, eine halbe Stunde unterhalb des Kulms den Weg verfehlt zu haben und von einer mehrere hundert Fuß hohen Felswand an der Hörlifluth gestürzt zu seyn, an deren Fuße der Leichnam am Pfingstmontag mit mehreren tödlichen Verletzungen gefunden wurde. Die nach Altorf vorausgeschickten Effecten des Beruhglückten, sowie dessen Haarschaft und Pretiosen, welche unberührt gefunden wurden, sind in gerichtliche Verwahrung genommen; der Leichnam aber ist vor einigen Tagen hier beerdigt worden.

Nicht bloß in London selbst bauen die Katholiken eine große Kathedrale, sondern auch in der Stadt York soll dem berühmten Münster ein prächtiger katholischer Dom gegenüber gestellt werden, und zwar an der Stelle eines ehemaligen Klosters. Zu dem Bau, der sogleich zu beginnen hat, sind bereits 50,000 Pfd. Sterl. (350,000 Thlr.) unterzeichnet. Der Baumeister heißt Pugh.

Nach einem Berichte über die Statistik der Criminal-Justiz in Frankreich während der Jahre 1825 — 1839 konnten von sämtlichen Angeklagten 55 pCt. Männer und 80 pCt. Frauen nicht lesen. Die meisten Fälschungen und Verbrechen gegen die Persönlichkeit kommen unter den gebildeten Ständen vor und bei Leuten, die von ihren Einkünften leben, (Müßiggang ist aller Laster Anfang, ein altes wahres Wort). Unter den Mörderinnen befinden sich nur 8 pCt. Frauen, unter den Verwandtenmörderinnen aber 53, und unter den Giftmörderinnen 86 pCt. Unter 195 Vergiftungen trafen 117 den Chemann. Es wurden in der angegebenen Zeit 691 Personen hingerichtet, darunter befanden sich 64 (darunter 7 Frauen) zwischen 16 und 21 Jahre alt, 27 (7 Frauen) zwischen 60 und 65, 20 (4 Frauen) zwischen 65 und 70, und 10 (2 Frauen) zwischen 70 und 80 Jahre alt.

Man schätzt das Capital, das Dem. Taglioni in 3 Jahren in St. Petersburg erworben, auf 250,000 Silberrubel. An Diamanten allein soll sie einen Werth von 80,000 Silberrubel erhalten haben. Wenn man das Geld, das die Esner in Amerika, die Taglioni in Rußland und Kubini in Frankreich und England sich erwarben, zusammenlegte, so könnte man ein Bankierhaus damit errichten, das wohl manchem ersten in Europa ebenbürtig wäre.

* * *

Das gegenwärtig hier im Hôtel de Dresde zur Schau ausgestellte Tableau von Berlin ist in der That ein Kunstwerk seltener Art und verdient die allgemeinste Beachtung, da man durch dasselbe die allergenaueste Anschauung von dieser Residenz in allen ihren Theilen und mit allen ihren Kirchen und Prachtgebäuden gewinnt. Herr Schneggenburger hat

mit unsäglichlicher Mühe alle Einzelheiten in Holz so treu nachgebildet, daß man nicht allein alle größern und merkwürdigern Gebäude, sondern fast jedes einzelne Haus auf den ersten Blick wieder erkennt. — Auch die Panoramen von Berlin und Potsdam sind gelungen zu nennen und verdienen Theilnahme. Herrn Schneggenburger ist daher ein zahlreicher Besuch zu wünschen. R.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 14. Juni: Othello, große Oper in 3 Akten von Rossini. — (Desdemona: Fräul. Sabine Heinefetter.)

Bekanntmachung.

Die statutenmäßige General-Versammlung der Actionäre des Vereins für Verbesserung der Pferde-zucht im Großherzogthum Posen findet am 30sten d. Mts. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Schlosse statt.

Anmeldungen zu den diesjährigen Rennen sind noch bis zum 20sten d. Mts. offen; nach diesem Tage bei uns eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Einlaßbilletts zur Tribüne während der am 27sten und 28sten d. Mts. stattfindenden Pferde-Rennen sind à 1 Thlr. auf beide Tage gültig in der Mittler'schen Buchhandlung und an den Tagen der Pferde-Rennen selbst an der Tribüne zu haben.

Der Zutritt in die neben der Tribüne befindlichen eingezäunten Räume wird nur gegen ein Eintrittsgeld von 10 Sgr. gestattet werden.

Posen den 10. Juni 1842.

Das Directorium des Vereins für Verbesserung der Pferde-zucht im Großherzogthum Posen.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des Großherzogthums Posen vorrätzig:

Schottki, die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit durch Gerichte und Notarien. Ein Beitrag zur Beantwortung des Justiz-Ministerial-Rescripts vom 23. März 1842.

Die farbig-plastische Aufstellung von Berlin, en relief, sammt der Eisenbahn und zahlreichen Panoramen, sind täglich von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr im Saale des Hôtel de Dresde zu sehen.

Schne g g e n b u r g e r.

Ein praktisch und theoretisch erfahrener Oekonom, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, 29 Jahr alt, sucht von Johanni d. J. als Amtmann, Inspektor oder Administrator ein Unterkommen. Das Nähere zu erfahren durch frankirte Briefe bei Herrn Vogt in Posen, Thorstraße No. 9.

Wegen Umzug des Domainen-Pächters Hilbrand zu Mrowino bei Posen, soll von demselben eine Anzahl lebenden Inventariums, bestehend
 1) aus 6 bis 8 Stück guter Ackerpferde,
 2) circa 38 Stück Ochsen,
 im Wege der Licitation verkauft werden, wozu ein Termin auf den 20sten Juni a. c. in loco Mrowino anberaumt worden.

Ausgezeichnet fester und Mergelfreier Wiener Puzkalk ist zu billigen Preisen zu haben bei
 W. Klug, Breslauerstraße No. 6.

Anzeige von Mineral-Brünnen.

Frische natürliche Mineral-Brünnen dies-jähriger Füllung, als: Ober-Salzbrunn, Cudova-, Selter-, Marienbader Kreuzbrunn, Püßnauer u. Saidschüßer Bitterbrunn, Eger Franz- u. Eger Salzquelle, Seilnauer, Emfer-Kranchen, Kissingen Ragoki, Pyrmonter, Adelheidsbrunn und Wildunger habe ich bereits erhalten, und offerire solche, sowohl in ganzen Kisten als auch einzeln billigt.

Mehrere Sorten sowohl natürliche, als auch künstliche Brünnen erwarte ich noch.

Posen den 11. Juni 1842.

T. Kaczkowski, Breitestraße No. 116.

Frischen ächt englischen Porter hat erhalten die Weinhandlung
 Carl Scholz.

3/4 br. weißen Casimir,
 achten Makintoss in großer Auswahl:
 Gerberstr. No. 40. parterre.

Sommerröcke
 in Berlin aus verschiedenen Stoffen sauber und gut angefertigt, sind zu den billigsten Preisen vorräthig
 Gerberstraße No. 40. Parterre.

Friedrichs-Strasse Nro. 28. sind mehrere kleine freundliche Gartenwohnungen für einzelne Herren, mit, auch ohne Meubles, von Johanni ab zu vermietben.

Das bewährteste Mittel gegen Sommerprossen, Sonnenbrand und Hitzpöckel empfiehlt
 K l a w i r,
 Breslauerstraße Nro. 36.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 5. bis 11. Juni.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tiefster	höchster		
5. Juni	+ 5,8°	+ 12,5°	27 3/4	11,7 E. S.
6. =	+ 10,1°	+ 15,2°	27 = 10,4 =	N.W.
7. =	+ 10,0°	+ 17,3°	28 = 0,8 =	E. S.
8. =	+ 10,8°	+ 20,2°	28 = 1,2 =	N. D.
9. =	+ 11,3°	+ 21,2°	28 = 1,0 =	N. D.
10. =	+ 11,0°	+ 22,1°	28 = 0,9 =	N. D.
11. =	+ 7,0°	+ 19,3°	28 = 4,0 =	N. D.

Börse von Berlin.
 Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 9. Juni 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	105 1/2	104 1/2
Sts.-Schuldsch. zu 3 1/2 pCt. abgest. *)	4	102 1/2	102 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103 1/4	102 3/4
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	—	84 1/2
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	102	101 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 3/4	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	102 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	106 1/8	106 3/8
Ostpreussische dito	3 1/2	—	103
Pommersche dito	3 1/2	103 1/2	103
Kur- u. Neumärkische dito	3 1/2	—	103
Schlesische dito	3 1/2	—	102 1/2
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	127 1/2	126 1/2
dto. dto. Prior. Oblig.	4 1/2	—	102 1/2
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	115 1/4
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	102 1/2
Berl. Anh. Eisenbahn	—	105 1/2	104 1/2
dto. dto. Prior. Oblig.	4	102 1/4	102 1/4
Düss. Elb. Eisenbahn	5	85 1/2	84 1/2
dto. dto. Prior. Oblig.	5	—	100 1/2
Rhein. Eisenbahn	5	95	94
dto. dto. Prior. Oblig.	4	100 3/8	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10 1/2	9 1/2
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem 1/2 pCt. p. anno bis 31. December 1842

Getreide- Marktpreise von Posen, den 10. Juni 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byr.	sh.	Ruß.	Byr.	sh.
Weizen d. Schf. zu 16 Mß.	2	18	—	2	20	—
Roggen dito	1	10	—	1	11	—
Gerste	—	26	—	—	27	—
Hafer	—	22	6	—	23	—
Buchweizen	—	28	—	—	29	—
Erbsen	1	6	—	1	7	6
Kartoffeln	—	7	—	—	8	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	—
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	9	—	—	9	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	20	—	1	22	6